© *La Huit Production*

Viaggio nella dopo-storia

Journey into Post-History

Vincent Dieutre

Produktion Stephane Jourdan Produktionsfirma La Huit Production (Paris, Frankreich). Regie Vincent Dieutre. Buch Vincent Dieutre. Kamera Arnold Pasquier. Ton Benjamin Bober. Schnitt Dominique Auvray.
Mit Simon Versnel (Alex), Vincent Dieutre (Tom), Emmanuel Pierrat (Emmanuel).

DCP, Farbe. 80 Min. Französisch, Englisch.
Uraufführung 9. Februar 2015, Berlinale Forum

Ein Paar fährt nach Italien. Auf der Reise wird ihnen der Zustand ihrer Beziehung bewusst: Sie streiten, gehen getrennte Wege, überlegen, sich scheiden zu lassen.
Vincent Dieutre hat *Viaggio in Italia* neu verfilmt und seinem eigenen Leben angeglichen. Bei ihm werden Alex und Kate zu Alex und Tom, gespielt von ihm selbst und seinem Freund Simon. Dieses neue Paar bewegt sich an den gleichen Orten, erlebt Paralleles, und doch ist ihre Neapel-Erfahrung zwangsläufig eine ganz andere. Die Stadt hat sich verändert, Beziehungen werden anders geführt, Tourismus ist digitaler geworden.
Während das Paar sich entfremdet, bewegt sich Vincent, der Filmemacher, mit seiner Kamera durch die Stadt. Rossellinis Film habe ihn geformt, sagt er. Wir hören seine Gedanken zu einem Remake, Notizen an sich selbst, Gespräche mit einem Copyright-Anwalt. Isabella Rossellini sagt ab.
Am Ende ist in der Welt von Vincent und Simon, von Tom und Alex, die Prozession der Schlussszene einem Fußballspiel gewichen: Was dort noch heilig war, wird hier zur Ausschreitung. Aber das Wunder von Rossellinis Film bleibt und schreibt sich in die Körper der beiden Männer ein: Stimmen überlagern Bilder, Bilder überlagern Körper.

Marie Kloos

Rossellini, Neapel – remixed

Wenn Pasolini sich in seinem Film *La Ricotta* (1963) die Mühe macht, ein eigenes Gedicht zu zitieren, um die Ankunft der Dopo-Storia (eher Nachgeschichte als Posthistoire) zu verkünden, dann vielleicht, weil der italienische Neorealismus, der ihn geprägt hat, der verzauberte Höhepunkt der Beziehung zwischen Kino und Geschichte, zwischen dem italienischen Volk und seinem verfilmten ‚nationalen Roman' gewesen sein wird, wie Godard – nicht ohne Bedauern – in seinen *Histoires du Cinéma* (einem der Schlüsselwerke der Dopo-Storia) feststellt. Rossellinis Kino lässt sich nur aus seinem Verhältnis zur europäischen Geschichte verstehen, irgendwo zwischen Marxismus und Christentum angesiedelt. Genau dies macht sein Werk so kostbar in einer Ära des ständigen Informationsflusses und der immerwährenden Gegenwart. Darum führt mein rossellinischer Film *Exercice d'Admiration* (*EA4*) das Paar aus *Viaggio in Italia* (Roberto Rossellini, 1954) in ein ganz anderes Italien, jenes der Dopo-Storia. Es bleibt abzuwarten, was überleben wird – von dem Paar, von Neapel, vom Tourismus, von den gesellschaftlichen Beziehungen –, sobald alles recycelt, remixt, gesampelt und vom Winde verweht sein wird.

Die Übertragung von Rossellinis Drehbuch in heutige Zusammenhänge zwingt uns schon fast technisch, die tiefgreifenden Veränderungen des internationalen Tourismus, das Verschwinden bestimmter Orte in Neapel, das plötzliche Auftauchen des ordnungsgemäß verheirateten schwulen Paars auf der Bühne der gesellschaftlichen Normen und neue Formen des ‚Klassenbewusstseins' (weniger offensichtlich, entspannter, aber dennoch gewalttätig) zu überdenken. All dies sind Faktoren, die den Spiegel trüben, den mein Projekt Rossellinis Film vorhalten will.

Die aktuelle Gesetzgebung zu Remakes, Persönlichkeitsrechten und zum Zitatrecht geben die Struktur des Films vor und werden von Maître Emmanuel Pierrat, einem auf die Verletzung von Urheberrechten spezialisierten Rechtsanwalt, vorgetragen. Selbstverständlich geht es nicht darum, den Film auf ein gewitztes Versteckspiel mit dem Gesetz zu beschränken; ich halte es deshalb für weise, in diesem Film von Anfang an offen mit der ‚Jurisprudenz des filmischen Remakes' umzugehen und auf diese Weise leichter das Paradox dieser ‚Übung im Bewundern' einzuführen: *Viaggio in Italia* ist eines jener grundlegenden Werke, die mich zum Film brachten, aber gibt mir dieser Umstand das Recht, es für mich zu beanspruchen und mir zu eigen zu machen? Ich denke, ja, aber die einzig wahre Antwort wird dieser Film selbst mit all seinen Eitelkeiten und Beschränkungen geben.

Vincent Dieutre

Empfindung und Geschichte

Alex und Tom lieben sich, waren ein Paar, heirateten, lieben sich nicht mehr, lieben sich wieder. Sie kommen nach Neapel, um ein paar freie Tagen mit Sonnenschein zu genießen, weit weg von London und den Geschäften – vielleicht, womöglich haben sie aber auch ein Haus geerbt … Wenn sie nicht einfach nur gekommen sind, um einen Neustart zu versuchen oder sich scheiden zu lassen oder alles für immer zu beenden, abzubrechen, sich zu trennen, sich zu küssen und zu versöhnen.

Alex und Tom sind Simon Versnel und Vincent Dieutre, zwei reale Menschen: alte Freunde, tatsächlich früher mal ein Paar, inzwischen ‚Sex-Freunde'. Zugleich aber sind sie zwei Figuren, Spiegelungen der Protagonisten eines italienischen filmischen Meisterwerks, das vor unseren Augen neu erfunden wird: Reise in die Nachgeschichte. Vincent beobachtet das Italien von heute und filmt es in fragilen Sepiatönen; er filmt, als ginge es dabei ums Atmen, er versteckt nichts, nicht das kleinste Detail, die nichtigen Winzigkeiten des Alltags, die Nahtstellen. Der Film, der entsteht, wird auch die Geschichte dessen sein, wie ein Film, der Roberto Rossellinis *Viaggio in Italia* (1954) widerspiegelt, aussehen könnte; eine Rückkehr zu den Spuren, begreifen, was uns ‚geformt' hat, sehen und erkennen, was sich verändert hat und was nicht. Vincent bezeichnet dies als seine „Exercices d'Admiration"; nach Kawase, Cocteau und Eustache wird dies seine vierte „Übung" (*EA4*) sein – ein Verfahren, *innerhalb* des Kinos zu filmen, das Kino als Figur zu verwenden. Obwohl er sich im legalen Rahmen bewegt, hat Vincent Maître Emmanuel Pierrat, einen bekannten Spezialisten in Urheberrechtsfragen, eingeladen, um die Regeln des Spiels zu erläutern.

Viaggio in Italia bildet zwar den Rahmen dieses Films, aber mit dem Titel ***Viaggio nella dopo-storia*** nimmt Vincent auf Pasolini Bezug. Die Empfindung der Geschichte, leuchtend allgegenwärtig beim Europäer Rossellini, zieht sich als Frage durch Pasolinis Werk, von seiner Lyrik bis hin zu seinen politischen Stellungnahmen. Vincent Dieutre ist beider Erbe in dem Sinne, dass seine Poetik stets auf die Zeit, auf Katastrophen und aktuelle Ereignisse zugreift, aber in der Form des Widerstands. Der Film stürzt uns in die Dopo-Storia, eine Zeit, deren Beginn Pasolini auf die Mitte der 1960er Jahre datierte, eine neue Ära der Nachgeschichte, die die Geister der bisherigen Geschichte ausradiert und die Körper zu gedächtnislosem Fleisch macht, das benommen vor dem Fernseher, beim Fußball, vor dem iPad sitzt im Angesicht politischer Ereignisse und Gewalt. Die Rechte am Remake der Realität werden mit Gold gehandelt, während die Glühwürmchen der Hoffnung eines nach dem anderen ausgelöscht werden, wie Vincent Dieutre kürzlich in seinem *Orlando Ferito* zeigte. Vor dem Hintergrund eines schlecht funktionierenden Europa konvergieren die beiden Werke und spielen mit der Idee eines neuen Prinzips / einer neuen Hoffnung, einem Prinzip der Sehnsucht.

Wissen, woher man kommt

Das Gefühl der Nachgeschichte bei Pasolini wird in dem Film zuerst durch die Rückkehr in eine Zeit der Vorgeschichte erfahrbar. Vincent kehrt zu seinen frühen Vorlieben zurück: nach Neapel, der Hauptstadt des volkstümlichen und mythischen Italiens, zum Kino Rossellinis, das für ihn so grundlegend ist, und schließlich auch zu dem ungleichen Paar, das er und Simon Versnel eine Zeit lang waren. Wissen, woher man kommt, um zu wissen, wohin man geht … Vincent Dieutre sagt nicht, dass die Verhältnisse früher besser waren. Er sagt: Vergessen wir nicht, wie es einmal war; hier ist das, was daraus geworden ist, und was machen wir jetzt? Welche Waffen einsetzen, wie handeln, wohin aufbrechen, wo beginnen? Vincent Dieutre ist keineswegs resigniert oder pessimistisch, seine Filme sind eine Antwort, und durch ihre modern-hybride Form und ihre vielschichtige Formensprache können sie Komplexität ausdrücken, um uns dabei zu helfen, uns diese vorzustellen. Fiktion und Gedanken in Vincent Dieutres Kino sind so sehr miteinander verwoben, dass man sie nicht mehr voneinander unterscheiden kann. Das Paar Simon-Alex/Vincent-Tom bewegt sich durch ein Neapel, dessen Straßen, Ruinen, Museen und Computerbildschirme immer noch von den Schatten der Figuren Rossellinis – Katherine (Ingrid Bergman) und Alex (Georges Sanders) – heimgesucht werden. Im Fortgang des Films wird Vincents Erinnerung zur Realität, und er stellt seine Kamera in ein unentscheidbares Dazwischen voll von SMS und Lancôme-Reklame; er positioniert sie an jenem Ort, wo

Fiktion, Gefühle, privates Tagebuch und kritische Reflexion in einen Austausch miteinander treten.
In der Literatur heißt es manchmal, der Roman sei die Gattung dessen, was keine Gattung hat, weil er alles umfassen kann (muss). So betrachtet ist Vincent Dieutres Kino hochgradig romanhaft: Es gehört jenem Genre an, das kein Genre hat, das sich nicht reduzieren lässt, das ein Hauch Freiheit ist. Ist dieser Film nun Autofiktion, ein Essay, eine Dokumentation oder einfach nur ‚normale' Fiktion? Die Hommage eines Filmemachers an einen anderen? Warum sollte man sich auf eine dieser Möglichkeiten beschränken? ***Viaggio nella dopo-storia*** ist ein Stück von all dem und vor allem ein wunderbarer Film.

Olivier Steiner

Vincent Dieutre wurde 1960 in Le Petit-Quevilly (Frankreich) geboren. Von 1983 bis 1986 studierte er Film an der Pariser Filmhochschule L'Institut des hautes études cinématographiques (IDHEC). Aus dieser Zeit stammen seine ersten Kurzfilme und Videos. Neben seiner Arbeit als Filmemacher ist Dieutre als Filmjournalist, Lektor und Übersetzer tätig.

Filme

1984: *Une martyre* (6 Min.). 1985: *Wiener Blut* (11 Min.). 1986: *Arrière saison* (29 Min.). 1988: *Lettres de Berlin* (50 Min.). 1995: *Rome désolée* (Berlinale Forum 1996, 70 Min.). 2000: *Leçons de ténèbres / Tenebrae Lessons / Lektionen der Finsternis* (Berlinale Forum 2000, 77 Min.). 2001: *Entering Difference / Lettre de Chicago* (18 Min.). 2001: *Bonne Nouvelle* (60 Min.). 2003: *Mon voyage d'hiver / My Winter Journey / Meine Winterreise* (Berlinale Forum 2003, 104 Min.). 2003: *Bologna Centrale* (61 Min.). 2004: *Les accords d'Alba* (25 Min.). 2006: *Fragments sur la grâce* (101 Min.). 2007: *Después de la Revolución* (55 Min.). 2008: *Ea2: 2ème exercice d'admiration: Jean Eustache* (21 Min.). 2010: *Toutes les étoiles tombent* (10 Min.). 2010: *Ea3* (45 Min.). 2012: *Jaurès* (Berlinale Forum 2012, 83 Min.). 2013: *Déchirés/Graves* (82 Min.). 2013: *Orlando Ferito – Roland Blessé* (121 Min.). 2015: ***Viaggio nella dopo-storia / Journey into Post-History***.